

## Gemeinsam als Ordensgemeinschaften unterwegs

Die Ordensgemeinschaften in der Türkei sind in einer besonderen Rolle. Mit gut 50 Schwestern und ca. 65 Männern haben die 25 verschiedenen Ordensgemeinschaften und Kongregationen zusammen weniger Mitglieder als manches große Ordenshaus in Österreich. Einerseits eine überschaubare Zahl und doch ist die Zusammenarbeit nicht immer leicht. Denn die einzelnen Gemeinschaften sind oft sehr klein (nur in fünf der über 40 Häuser leben mehr als fünf Schwestern oder Ordensmänner gemeinsam, in 1/3 der Häuser leben Ordensleute alleine. Kein Orden ist hier so groß, dass er eine eigene Provinz bilden würde und so sind mit ganz wenigen Ausnahmen (derzeit nur Franz Kangler von den österreichischen Lazaristen) die Verantwortlichen der Gemeinschaft (Höhere Obere) im Ausland. Gemeinsame Entscheidungen zu fällen ist daher nicht leicht.



*Auf Besuch in Izmir: Gemeinsames Treffen der verschiedenen hier lebenden Ordensgemeinschaften*

Hinzu kommt noch, dass aufgrund der unterschiedlichen Charismen und der verschiedenen apostolischen Aufgaben (Krankenhäuser, Schulen, Altenheime, Pfarren, Flüchtlinge, Interreligiöser Dialog) jedes Haus mit seinen Werken und Aufgaben eingedeckt ist. Auch werden in manchen Häusern die Mitglieder der Gemeinschaften immer älter und so stellt sich manchmal die Frage, wie es in Zukunft weitergehen soll.

Gleichzeitig bilden die Ordensgemeinschaften aber einen bedeutenden Faktor in der Römisch-Katholischen Kirche der Türkei. Sie stellen fast den gesamten Klerus und sind verantwortlich für

die meisten katholischen Institutionen des Landes (Spitäler, Altenheime und Schulen). Zusätzlich setzen sie gerade in einer Zeit, in der die derzeitigen



*Bei den französischen Barmherzigen Schwestern (Sie sind für das psychiatrische Krankenhaus Lape in Istanbul verantwortlich)*

Bischöfe in Izmir und Istanbul altersbedingt ihren Rücktritt anbieten und das Vikariat Iskenderun unbesetzt ist, oft die pastoralen Impulse.

Dabei ist den Ordensleuten aber bewusst, dass sie nur ein kleiner Teil des „Volkes Gottes“ sind. Sie wollen gemeinsam mit der Kirchenleitung, mit vielen Laienmitarbeitern, mit Gläubigen anderer Riten und Konfessionen und mit allen Menschen guten Willens zusammenarbeiten.

Die Superiorenkonferenz und wir vom Vorstand haben es uns daher zur Aufgabe gemacht, an der Vernetzung der einzelnen Gemeinschaften zu arbeiten. Da es nicht nur für die Ordensleute außerhalb von Istanbul manchmal schwierig ist an den regelmäßigen Treffen teilzunehmen, haben wir vom Vorstand aus in den letzten zwei Jahren die einzelnen Gemeinschaften innerhalb der Türkei besucht. Wir wollten einerseits geschwisterliche Unterstützung geben, andererseits aber auch selbst eine realistischere Sicht der Lebens- und Arbeitsumstände erhalten, um so die Freude und Nöte der Ordensleute hier in der Türkei besser verstehen, aber auch um an den Fragen und Problemen teilhaben zu können.

Der Wunsch nach einem stärkeren Miteinander und einer gemeinsamen Vision ist bei allen Grenzen immer wieder hochgekommen. Daher planen wir anlässlich des „Jahres des geweihten Lebens“,

das Papst Franziskus ausgerufen hat, zusätzlich zu unseren traditionellen Zusammenkünften noch zwei Schwerpunkte zu setzen.

### Information und Weiterbildung in einer sich verändernden Welt

Ein Bereich sind Information und Weiterbildung. Im Rahmen von drei Konferenzen wollen wir uns zunächst mit den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Veränderungen auseinandersetzen, die das religiöse Leben hier in der Türkei die letzten Jahre maßgeblich mitbestimmt haben und heute ein anderes Agieren erfordern als vor zehn Jahren.

Dann soll es aber auch um die kirchlichen Veränderungen gehen und ihre oft geringe Medienpräsenz in der Türkei. War die katholische Kirche vor 10 bis 15 Jahren noch maßgeblich von französisch- und italienischsprechenden Levantinern geprägt, so ist die Kirche heute internationaler (Expats, Wirtschaftsmigranten, Asylsuchende und Flüchtlinge, Touristen und Pilger) und spricht Englisch und immer mehr auch Türkisch.



*Die internationale Gemeinschaft der Franziskaner in Istanbul (Santa Maria Draperis)*

Auch im Bereich der Orden hat sich vieles geändert. Die meisten Gemeinschaften kamen früher aus Europa, inzwischen sind sie international und es ist manchmal nicht so leicht, auf die unterschiedlichen Kulturen innerhalb einer kleinen Hausgemeinschaft einzugehen. So stammen zum Beispiel die fünf Franziskaner hier in Istanbul aus fünf verschiedenen Ländern und vier Kontinenten.

Zu den Vortragenden in diesen drei Konferenzen zählen u. a. Antonio Spadaro SJ (Rom, Civiltà Cattolica), Timothy Radcliffe OP (Oxford/England) und François Pérouse (Galatasaray Univer-

sität, Istanbul). Sie sollen uns helfen, die derzeitigen Veränderungen wahrzunehmen und neue Sichtweisen zu erhalten. Das kann eine gute Grundlage sein um miteinander jene Themen zu reflektieren, die uns Ordensleute gemeinsam betreffen.

### Gemeinsame Exerzitien

Der zweite Schwerpunkt werden Ende Juni 2015 fünftägigen Gemeinschafts-Exerzitien sein, ein Großtreffen mit möglichst vielen hier in der Türkei lebenden Ordensleuten. Wir wollen dabei unsere gemeinsamen Wünsche entdecken und unsere gegenseitigen Ängste und Schwierigkeiten wahrnehmen. Miteinander wollen wir unsere eigene Geschichte, die Gott mit uns in diesem Land ge-



*Eucharistiefeier mit den Ordensleuten des Südens in Antakya (dem bibischen. Antiochien)*

schrieben hat, lesen. Wir möchten dabei bewusst gemeinsam der Frage nachgehen: „Was ist Gottes Wunsch? Was sollen wir tun?“ und miteinander nachspüren, was es für uns alle gemeinsam heißen kann, in der Türkei berufen zu sein, Zeugnis vom Reich Gottes zu geben.

Die Katholikenzahl in der Türkei ist minimal (unter einem Promille), die Zahl der Ordensleute noch viel kleiner. Eine Zusammenarbeit innerhalb der Ordensgemeinschaft ist sowohl nach innen wie nach außen sehr wichtig. Dennoch sind wir uns bewusst, dass es bei der Vielzahl von unterschiedlichen Ordensgemeinschaften, Kulturen und Sprachen es nicht leicht werden wird, Brücken zu bauen und das Vertrauen untereinander zu stärken. Wir würden uns vom Vorstand her freuen, wenn wir in diesem Jahr mit Gottes Hilfe ein paar Schritte aufeinander zugehen können.

*Gerda Willam*